

Leserbrief

Der Denkmalschutz spielt in Eisenach offenbar nur eine geringe Rolle. Ein Besuch anderer mitteldeutscher Städte zeigt das deutlich. In Thüringen sind die denkmalpflegerischen Bemühungen und eine kontinuierliche Stadtsanierung besonders augenscheinlich in Mühlhausen, Bad Langensalza oder Erfurt. Beeindruckend war für uns der Bericht des Leiters für Stadtentwicklung und Welterbestätte Wismar. Der "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V. (FzEE) hatte Herrn Norbert Huschner nach Eisenach eingeladen. Die Unterschutzstellung der Wismarer Altstadt als Flächendenkmal, eine Erhaltungssatzung, Denkmalpflegepläne mit den erforderlichen Sicherungsprogrammen und die konzeptionelle, engagierte Arbeit aller Beteiligten von Verwaltung und Politik machten es möglich, dass seit 1991 kein Haus mehr in der Altstadt von Wismar abgebrochen wurde, also die Authentizität der alten Hansestadt erhalten blieb. Schließlich wurde Wismar 2002 der Welterbestatus zuerkannt. Die Einbeziehung der Bürger in die Stadtsanierung und eine vielfältige, gezielte Öffentlichkeitsarbeit dienten dazu, diese Stadt für ihre Bewohner und Besucher stetig attraktiver zu machen.

Der Gegensatz zu Eisenach ist augenscheinlich. Trotz eines langjährig tätigen Sanierungsträgers wurden in Eisenach in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Häuser nicht gesichert und dem Verfall preisgegeben. Eine Folge davon sind eine große Anzahl von Abbrüchen in den Eisenacher Flächendenkmalen (Altstadt und Südstadt). Dabei hatte Eisenach ähnliche Voraussetzungen wie Wismar. Man muss also annehmen, dass es in Eisenach an konzeptionellem Arbeiten und an der notwendigen Zusammenarbeit von Denkmalbehörde, Sanierungsträger und dem Bauamt mangelt.

Die Hoffnung viele Bürger, unter der neuen OB würden sich die Verhältnisse in Eisenach ändern, war wohl ein Trugschluss.

16.04.2014

Rosemarie Teuber

Gabriele Petronella Motzheim

Mitglieder des "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.